

CHRISTINE CASSON-SZABAD

SPIEL DER WELTEN

Fiktionalität
als narratives Paradigma
in Mittelalter und Postmoderne:
von Gottfrieds ‚Tristan‘ bis Peter Handke

Verlag Palm & Enke
Erlangen und Jena
2006

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
I. Das fiktionale Feld	15
1. Prämissen	17
a. Parameter der Fiktionalität im Diskurs der Gegenwart	17
b. Das Erbe der Genieästhetik	22
c. Dekonstruktion der Genieästhetik	26
2. Permutationen	29
a. Das Reale, das Fiktive und das Imaginäre: Wolfgang Iser	29
b. Die Mediävistik und die Fiktionalität	36
3. Parallelwelten	54
a. Welten	54
b. Spiele	65
c. Spiel der Welten	72
II. Welten des Mittelalters	81
1. Mediale Welten	81
a. Orale und literale Welten	81
b. Episteme	86
c. Mnemosyne	96
2. Narrative Welten	102
a. Fundierende Kontrapräsenzen	103
b. Fiktive Kontrapräsenzen	114
III. Postmoderne Welten	125
1. Simultane Kontrapräsenzen	125
2. Peter Handkes Textwelt: <i>In einer dunklen Nacht ging ich aus meinem stillen Haus</i>	128
a. Ratio und Irratio	129
b. Gattungsinterferenzen	132
c. Text als mythisches System	141
d. Text als mystisches System	148
e. Das System der Metamorphose	153
IV. Schluss	157
Abkürzungen	161
Literatur	163